

18. ... und. ... uo. ... u. ... lly. ... 19. ... 20. ... 21. ... 22. ... 23. ... 24. ... 25. ... 26. ... 27. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ... 41. ... 42. ... 43. ... 44. ... 45. ... 46. ... 47. ... 48. ... 49. ... 50. ... 51. ... 52. ... 53. ... 54. ... 55. ... 56. ... 57. ... 58. ... 59. ... 60. ... 61. ... 62. ... 63. ... 64. ... 65. ... 66. ... 67. ... 68. ... 69. ... 70. ... 71. ... 72. ... 73. ... 74. ... 75. ... 76. ... 77. ... 78. ... 79. ... 80. ... 81. ... 82. ... 83. ... 84. ... 85. ... 86. ... 87. ... 88. ... 89. ... 90. ... 91. ... 92. ... 93. ... 94. ... 95. ... 96. ... 97. ... 98. ... 99. ... 100. ...

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Semel in Halle.

Inserate

wirden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Anzeigen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Reclamen im rubricirten Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Schönböcher Jahrgang.

№r. 83.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. April

1882.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend den 8. April ausgegeben.

Oesterreichische Zustände.

Wenn von dem Leben und Streben, Thun und Lassen der Völker und ihrer Führer auch nicht das Dämonstrative gilt, daß keine Wichtigkeit zurückzulegen, was wir von der Minute ausgehend, so ist doch auch hier einmal Verkauftes schwer wieder einzubringen, einmal Verkauftes schwer wieder gut zu machen. Ist verliert ein Volk ein Jahrzehnt seiner Entwicklung, weil seine Führer die Zeichen der Zeit nicht verstanden, das Wohlwendige nicht schnell erschlössen thaten, das Darzubotene nicht rauch ergreifen. Und ist eine Partei erst in eine ableugnende Bewegung geraten, so büßt sie nicht selten Verlorenheit auf Verlorenheit und kommt in dem Streben sich emporzuheben nur noch tiefer herunter. So geht es der Volks- und Verfassungspartei in Oesterreich. Fast ein Jahrzehnt hat sie die Macht besessen und sie wesentlich dazu gearbeitet, sich in der Macht zu bestatigen. Aber es steht geschrieben: Wer sein Leben behalten will, der wird es verlieren. Das Wort hat sich an der liberalen Partei Oesterreichs erfüllt und erfüllt sich noch von Tage zu Tage mehr. Wir wollen das hier an drei Unterlassungssünden der liberalen Partei nachsehen.

Das liberale Ministerium und die hinter ihm stehende Partei haben auch die gerechtfertigten Forderungen der nicht-deutschen National-liberalen nicht zurückgewiesen. Nur eine Ausnahme haben sie gemacht: den Polen sind alle möglichen Rechte gewährt, und diese Ausnahme ist um so unverständlicher, als diese Rechte vornehmlich sind und ihnen auf Kosten der reichs- und deutschfreundlichen Ruthenen gewährt sind. Dennoch halten, was hoch anzuerkennen ist, die Ruthenen jetzt treu zur Reichs- und Verfassungspartei. Von den Polen aber haben die Liberalen den verdienten Dant erhalten, d. h. Lindant. Die vorgezogenen Schillinge des Ministeriums Klerger vermehren die Helfen der fideleschlichten klerikalreactionären Majorität, deren Grundföhd die von jenem Ministerium auch mit ihren behabsendsten Ansprüchen abgewiesenen Gesellen bilden.

Genese haben die Liberalen, so lange sie die Macht hatten, an einem Freygesetz keinen Anstoß genommen, welches durch den Paragraphen vom objectiven Verfahren jeden Reichthümlich der Freyheit zu einem trügerischen Schein macht. Sie haben keinen Anstoß daran genommen, wenn die Blätter der Gegenpartei bald „objectiv“ confiscirt, bald staatsanwaltschaftlich beschlagnahmt und verlorzt wurden. Wenn ihren Wählern jetzt ähnliches begegnet, wenn es auch immerhin noch in beschränkter Umfange, so sollten sie sich selbst prüfen: Nunc tu facta impia tangunt? „Jetzt hast du Geseß für das Unrecht?“

Ihre größte Unterlassungssünde ist aber das Verjähren einer ausdehrenden Wahlreform. Nicht, daß sie diese Angelegenheit gar nicht berührt hätten, aber die Wahlordnung von 1873, welche zum Theil directe Wahlen einführte, schloß, indem sie das active Wahlrecht an eine Staatssteuer von 10 Gulden mit Zuschlägen, also zum Theil thatsächlich an eine Staatssteuer von 15 oder 16 Gulden knüpfte, den bei weitem größeren Theil der Staatsbürger vom Wahlrecht aus. Diese Unbilligkeit zu beseitigen, unternahmen nun die reactionären Parteien, indem der berichtigte Klerikal-Block

begrante, den Census auf 5 Gulden herabzusetzen. Sie thaten das natürlich nicht um der Sache willen — man kann je nicht zugleich reactionär und liberal sein — um die Finke beim Welle in Mischtag zu bringen und die Hunderttausende, welche dem liberalen Geseße der Reactionären das Wahlrecht verhanden werden, für sich zu gewinnen. Wirkte aber auch eine zweite Wahlreform beantragt, welche der Reactionen sicher und unmittelbar zu Gute kommen muß. Bisher wählte der gesammte böhmische Großgrundbesitz, und zwar nach dem Princip der Stimmzahl. Die deutschliberale Partei hatte sänmmliche Geise zu ihrer Verfügung und wenn sie sich nicht bei der jüngsten Wahl in unbegrifflicher Verblendung dazu herbeigelassen hätte, 10 von ihren 27 Mandaten den Gegnern zu überlassen, so hätten ihre Stimmen auch diesmal der Verfassungspartei die Mehrheit gesichert. Diese selbstmörderische Concession würde sich natürlich nicht wiederholt haben, deshalb schmeibet die Majorität das Eitel, so lange es warm ist. Der Antrag, Reichthümlich der böhmische Großgrundbesitzer in 6 Wahlkreise und scheidet dadurch den Gesellen und Neubauern liberal die Mehrheit.

Während die Vinsle geschloßen gegen den letzteren Theil der Wahländerung gestimmt hat, drohte der Antrag Kambacher sie zu versplittern. Anfangs wollte sie gegen denselben stimmen, was zu Mandatsübertragungen und Austritten führte, dann ging aus ihrer Mitte der Antrag des demokratischen Abgeordneten Kronawetter hervor, welcher, die Gegner überbietend, das Wahlrecht an einen Census von nur 2 Gulden knüpfen wollte. Natürlich verwarf die Mehrheit diesen Antrag. Aber auch der Zweck, durch ihn die sinkende Popularität der Vinsle wieder zu haben, dürfte kaum erreicht werden, weil es nur allzuklar ist, daß dieser Antrag nur aus taktischen Gründen gestellt wurde.

Die ganze Wahlreform ist im Abgeordnetenhaus mit beträchtlicher Mehrheit zur Annahme gelangt, daß sie auch im Herrenhause durchgehe, dafür wird die Regierung sorgen. Dann wird wahrlich die Majorität in nicht allzuferner Zeit zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Aufschreibung von Neuwahlen schreiten. Man nimmt an, daß bei diesen die bis jetzt 150 Abgeordnete zählende Vinsle auf höchstens 93 Stimmen heruntersinken werde.

Dann werden die Klerikalen, welche bisher nur für die Gesellen gearbeitet haben, mit ihren Forderungen hervortreten und die pfäffliche Reaction wird kaum noch eine andere Schanze finden, als die Wählung des Grafen Taaffe, wenn nicht Taaffe hohendwart Klug und Muth hat.

So ist die liberale Partei in Oesterreich durch ihre Fehler und Sünden immer mehr heruntergekommen, so tief, daß sie nur dann wieder wirksam kommen können, wenn sich die Reaction bis zur Unertlichkeit gelagert hat. Das sind unbesprechlich traurige Ausichten!

Politische Uebersicht.

Nach einer Meldung des „Narodni Listy“ aus Cattaro ist der Zustand in der Crivossie als beendigt zu betrachten, nur einzelne Hauptführer seien die Bewegung fort. In Folge dessen wurden letzter Tage mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter die hoch angehener Einwohner von

er lieber gar nicht mehr zu Johanneßen und blieb still bei seinem lieben, treuen Fingal in der alten Dachkammer. War es in derselben auch eifrig kalt — Die fand hier doch immer wieder ein warmes, jähliches Herz ... und wenigstens die Erinnerungen an die goldenen Träume und Freuden seiner Kindheit auf Hünen wieder ...

In einem Winkel unter der Bettstelle hatte Die seinem Händchen ein weiches, warmes Lager von Stroh und Heu gemacht. Da lag Fingal den ganzen Tag mühsenstilt, und so oft auch Frau Waren die Kammer inspicirte — das Hüge Thier traß seine Wuth auf bis verhafte Weib still in sich hinein und strüfte sich nicht. Hörte es aber Die's Tritt auf der Treppe — da sprang es ihm mit leiser, leiser freudiger Obsehl entgegen. Das waren die glücklichsten Augenblicke in dem Leben des armen kleinen Schreibers.

War Frau Waren, was doch zuweilen vorkam, Abends in Gesellschaft, dann wurden förmliche kleine Erinnerungsfeiern an Hünen in der armenlichen Dachkammer gefeiert. Da nahm Die seine liebe Weige aus dem verstaubten Kasten und spielte leise — leise alle jene alten, wunderlichen Weisen, mit denen er einst die bästlichen Seebunde mit den klugen, wehmüthigen Menschenaugen bebautet hatte. Leise — leise ganz, püticherte, pißt und stötele er, wie Fint und Grasmüde, Amiel und Wachtel, Dompfaff und Nachtigall — und wenn seinem Meister der Doppelschlag recht gelang, dann machte Fingal wohl gar einen Freudenpflug. Es war merkwürdig, wie sehr der Hund in der Gefangenschaft sein choleisich-eiferischtes Temperament gezähmt hatte! Zur Belohnung wurde dann wohl gar hinter einem Stuble das alte nährliche Spiel gespielt, wie einst in goldener Freiheit am Meeresstrande hinter dem blühenden Schleudernbüsche — aber leise — leise, daß kein Verärthter es höre.

Für Fingal's Futter zu sorgen, war bei Frau Waren's harter, sarger Hand wahrlich nicht leicht. Die theilte auch das Wenige und Dürstige redlich und heimlich mit seinem einzigen Freunde. Aber er wurde, je weiter der Winter vorrückte, immer magerer, elender und bleicher. Dabei verzehrte er sich vor Schniucht nach Freiheit, Sonnenschein, Himmelsluft und Baumgstin ... und immer mehr, als der naheende Frühling seine Vorbotten: frohlüche, warme, goldene Sonnen-

strahlen über die hohen Dächer in klein Die's Kammerfenster fandte ...

So kam der Abend vor Oftern! Wie anders als vor einem Jahre! Keine liebevolle Mutterhand sollte dem armen Die das Heß schmecken. ... Er sah auf seinem Strohstak und weinte bitterlich. ... Fingal letztere an ihm hinauf und leckte ihm die Thränen von den Händen und von den Wangen und winkelte voll Mitleid — bis er plötzlich unruhig anfing zu turren ...

Aber schon ward die Kammerthür aufgerissen und Frau Waren stand da in ihrer ganzen hochigen Größe und Burchbarkeit und jubelte förmlich in den freischwebenden Tönen der verrosteten Kaffeemühle: „Also habe ich doch recht gehört — ein niederrächiger Köter — frist von meinem Brot, das hoher Wube mir steht! — ha, das sollt Ihr Weib mit hüßen — ein Weispel werde ich staturen — ein Färbete!“

Dabei stießen die langen, harten Knochenfinger dem Hund nach der Kehle, um ihn fogleich zu erwürgen. Aber Fingal war auf seine Hut und schlangte geschwind nach der Hand — und mit einem gelassenen Schwere ließ Frau Waren das Thier fahren. Fingal entwichte durch die offene Thür und die Treppe hinauf. Die Principalin ließ schimpfen, hüßte rufend, hinterher ... Schnell legte Die sein Hüfenbuch und sein bißigen Maßche — all' sein Hüfen und Gut — zu der Geige in dem Wollkasten — und hüßte vorzüglich die Treppe hinauf und zum Hause hinaus ... Ein Pißt — und Fingal sprang an ihm empor ...

So wanderten beide alte Fremde durch die belebten Straßen Kopenagenses eilig zum Thore hinaus — in die mondbleie, stümmernde Ofternacht — in die goldene Freiheit hinein.

Wobin, armer Leuner Die, ohne einen Groschen Geld in der Tasche, ohne einen Freund in der Noth? In die weite — weite Welt! Wie Gott will! — Und weiter und weiter wandern klein Die und Fingal in die mondbleie Ofternacht — in die dusenden Frühling — in die goldene Freiheit hinein ...

Der Gedanke an Frau Waren mit der harten, knochigen Hand und dem noch härteren verhöscherten Herzen beschleunigt ihre Schritte. Wie oft schaut Die sich ängstlich um, ob das

Der Musikant.

Eine Frühlings- und Ostergeschichte von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Die trübste Zeit — der künste Winter seines Lebens hatte begonnen! Frau Waren's Inöscherne Hand war mehr als hart, sie war graufam. Sie versand zu schubriegeln und die Butter wieder vom Brot zu fragen und hierhin und dorthin zu schubsen, wie keine andere Hand in ganz Kopenagense — ja, wohl in ganz Dänemark. Aus der Küche wurde klein Die — in den Keller — in den Holzstall — auf die Straße — ins Bureau an dem Copirtisch geschubst. Das Schreiben unter Doctor Jürgenzen's Augen waren aber doch seine freundlichsten Arbeitsstunden. Denn Jürgenzen war von Hause aus kein böser Mann, er war nur eine Null. Wenn wenn dem armen kleinen Die das Herz gar zu schwer und weß war und er bei dem gedankenlosen Abschreiben gar zu sehnüchtig an die goldene Tage der Liebe und Freiheit auf Hünen zurückdachte — an die lieben toten Eltern und an die glückliche Sommerzeit dort draußen unter den grünen Büchen und Eiden am Meeresstrande, unter dem Vogelzange und Wogengrauschen — und ihm die hellen Thränen aus den Augen quollen und auf die lauderen Wetenbogen tropften ... dann tollte Herr Jürgenzen wohl im Horn sein Vireal ergreifen und Die's zitternden Fingern damit losfesen — aber er murmelte nicht selten dabei vor sich hin: „Ein Glück, kunge, daß Frau Waren nicht diese verordneten Conceptpöten sict — sie dröhre Dir darüber den Hals von —“ Ja, Doctor Jürgenzen war gutmüthig genug, seinen weinenden kleinen Schreiber eine Lage Vichpapier zu geben, um sie als Thränenlösung auf seine Schreiberer zu bedekn. Da hat klein Die seine Wogen mehr durch Thränen verborden.

Nur selten durfte Die am Sonntage zu Schwester Eva gehen. Aber Trost fand er dort nicht. Er bekam nur immer und immer wieder, wenn er sich danach sehnte, sein gequältes, überwölles Herz auszuküßten, die wunderliche Worn zu hören: „Ja, ja, Kopenagense ist nicht Hünen! — Da ging

Zur Sommersaison

bringen wir hiermit unsere gesammten **Strumpfwarenfabrikate** in **Wolle** und **Baumwolle** empfehlend in Erinnerung!

Weiße gestrickte Patent-Kinderstrümpfe ohne Naht im Fuß à Paar 25 Pfg.	jede Nr. steigt um 5 Pfg.
Bunte " " " " " " " " " " " "	35 "
Weiße Damenstrümpfe " " " " " " " " " " " "	70 "
Bunte " " " " " " " " " " " "	85 "
Herrensocken " " " " " " " " " " " "	60 "

Bei Abnahme von 1 Duzend jedes Paar um 5 Pfg. billiger.

Wollene und baumwollene Strickgarne zu Engros-Preisen.

Schlüssler & Co.

Fabrik auf hiesiger Strafanstalt.

Verkaufslocal: Gr. Ulrichstrasse 50.

!!Wägen!!

Wo kauft man die billigsten Wägen? nur bei
D. Krause,
Leipzigerstrasse 17.
Stoffmägen
von 1 Mk.
Seidene Mägen
1 Mk. 50 P.
Schürmähgen
1 Mk. 25 P.
Kindermägen
1 Mk.
Schlüpfe etc.
zu auffallenden Preisen.
Nur Leipzigerstr. 17.

Nur 3 Mk.

per Stück!
Die neuesten
**Herren-
Sitzhüte**
in allen Farben, zu jedem An-
gang passend, sowie
**Kinder- und
Confirmanden-Hüte**
zu taumend billigen Preisen empfiehlt
die Hut- und Hütefabrik von
D. Krause,
Leipzigerstr. 17.

Grüne Tanne

bei Zöberitz.
Zum 2. Ofterfeiertage
von Nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik.
Wer ff. wie noch nie.
H. Henkel,
Zöberitz.

Neukirchen.

Den 2. Ofterfeiertag **Tanz-
vergügen,** es ladet freundlichst
ein **C. Schatz.**

Beuchlitz.

Den 2. Ofterfeiertag ladet zum
freundschaftlich ein **Tanz-
Frank.**

Cöllme.

Den 2. Feiertag ladet zur
freundschaftlich ein **Tanzmusik-
Pangert.**

Brachstedt.

2. Ofterfeiertag Ball, wozu freund-
lichst einladet **A. Mennicke.**

Tsasz-Uentricht.

nach einer leicht süßlichen Melodie jeden
Sonntag und Donnerstag in der Kaiser-
Wilhelms-Halle. - Sonntags 11.
Anmeld. bei u. Klausdorfer, 7. 11.

Elegante hannöversche Wagen- und schwere belgische Arbeits- pferde sind bei mir zum Ver- kauf eingetroffen.

Güsten. Louis Victor.

Das erste und größte Waaren-Abzahlungs-Geschäft

von **H. Lichtenenthal**

befindet sich **nur große Märkerstraße 13 (Ecke gr. Berlin).**
Durch die tägliche Zunahme meiner Kundschaft sah mich veranlaßt, mein Lager wieder bedeutend
zu vergrößern. In Folge besonders vortheilhafter Einkäufe aus den renommiertesten Fabriken bin
in den Stand gesetzt, jedem Concurrenten-Geschäft die Spitze zu bieten. Mein Prinzip:
„nur reelle, preiswerthe Waaren“
zu liefern, halte wie bisher streng aufrecht und lade ein tausendes Publikum zum Besuch meiner Loca-
litäten ein.

gr. Märkerstr. 13 (Ecke gr. Berlin) H. Lichtenenthal. (Ecke gr. Berlin)

Nachstehende Waaren liefere auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung.

Manufacturwaaren
Kleiderstoffe. Feinen, Chiffon, Cattun, Flanel, Federfeinen, Bettzeug, Gedekte, Gardinen,
Klips- und Damast-Tischdecken, Teppiche, Sophadecken.

Herren-Garderobe
fertig (auf Wunsch nach Maß in eigener Werkstätte unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders):
Röcke, Jaquetts, Uebersieher, Hosen und Westen.

Damen-Garderobe
Jaquetts, Regenmäntel, Umhänge in elegantester Ausführung.

Confirmanden-Anzüge
Knaben-Anzüge, Hüte, Damen- und Herren-Stiefeln, Uhren u. s. w. Ferner empfehle mein

Möbel-Lager
Kleidersecretaire, Verticows, Küchenschränke, Stühle, Sophas in großer Auswahl.
Als Special-Artikel empfehle:

!!Complete Betten!!

bestehend aus Bettstelle, Matratze und Federbetten.

Die Bedingungen, unter denen ich Credit gewähre, sind in jeder Weise conlant gestellt.

gr. Märkerstr. 13 (Ecke gr. Berlin) H. Lichtenenthal. (Ecke gr. Berlin)

Autwärtige Geschäfte: Altona, Hamburg, Frankfurt a.M.

Geld gespart ist Geld gewonnen!

Ich erlaube mir auf mein großes, vollständig sortirtes Lager
Herren- und Knaben-Garderobe
aufmerksam zu machen, und bin ich durch vortheilhaften Einkauf derselben in der Lage, jeder Concurrenten die
Spitze zu bieten; ich offerire:

Compl. Kammgarn-Anzüge
neuester Facons
22 Mk. 50 Pfg.

Elegante Jaquet-Anzüge
von 18 Mark an.

Knaben-Anzüge,
für jedes Alter passend,
v. 2 Mk. 50 Pfg. an.

Buckskin-Röcke
nur moderner Facons
von 12 Mk. 50 Pfg. an.

Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

Ob. Straße
Markt 11.
Ein gross.
A. Joachimsthal
große Klausstraße
41.
Ein detail.
Neu. Markt
Bühnen.

Sommer-Paletots
in großer Auswahl
von 12 Mk. an.

Stoff-Hosen und Westen
in schwerer Qualität
von 7 Mk. 50 Pfg. an.

Echte Hamburger u. Engl.
Lederhosen
von 3 Mk. an.

Arbeitssachen
Jaquetts von 3 Mk.
Hosen v. 2 Mk., Westen v. 1.50.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem
Drogen- und Farben-Geschäft eine

Essig-Fabrik

errichtete und den Verkauf mit heutigem Tage eröffne. Nach den neuesten
Erfahrungen und Verbesserungen der Praxis wie der Technik eingerichtet und
auf das Sorgfältigste geleitet, bin ich in der Lage, ein vorzügliches Fabrikat
und besonders in **Einmach-Essig** zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

M. Waltsgott.

Halle. Druck und Verlag von Ditto Sendel.

Niemand

ist im Stande
**fertige Herren-
und Knaben-
Garderoben**

so billig
zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Sommer-Paletots, größte Aus-
wahl.
Stoff-Jaquet-Anzüge v. 17 A.
Stoff-Hod-Anzüge von 20 A.
Stoff-Röcke, elegant, von 12 A.
Stoff-Hosen, gute Qual., v. 5 A.
Stoff-Jaquetts, Soppen, Jagd-
joppen, Westen zu bekannt

Für Knaben:

Anzüge von 2 A 50 P. bis
zu den allerfeinsten, für jedes
Alter passend, größte Aus-
wahl am hiesigen Plage.

Für Arbeiter:

**Echte Hamburger
Lederhosen**

allerhöchste Qualität, mit Lab
und Schlit und Lederhosen,
in 16 Farben, 6-8 Mark.
Hamburger Jaquetts u. Westen.
Arbeitsjaquetts, Hosen v. 1,75 A.
sowie sämmtliche

**Herren- u. Knaben-
Garderoben**

am allerbilligsten,
beste Arbeit u. gute Stoffe
nur bei

E. Bernstein jr.

Markt, Roher Thurm 10
geradeüber der Kirchschloßthefe.

Pr. Loos | Anth. 1. Cl. 18/19. d. M.
1/2 6 A 23 P., 1/16 3 A 11 P.,
S. Basch, Berl. n. Moikonn. 14 (Perr. 15 P.).

Ammendorf, Restaurant Gandich.

Am ersten Ofterfeiertag
finden zur Einweihung meines neu
und elegant decorirtes Saales
zwei große Extra-Concerte
statt, gegeben von der gauten Kapelle
des Herrn Musikdirektor Krumholz
aus Merseburg, 25 Mann.
1. Nachmittags Anfang 3 1/2 Uhr.
11. Abends Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée à Berlin 25 Pfennige.

Rösen's Hotel, Stumsdorf.

Am 1. Oftertag
Großes Extra-Concert.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Hierzu
ladet freundlichst ein **F. W. Rösen.**

Mötzlich.

Zum 2. Ofterfeiertag
Tanzmusik.
wozu einladet **L. Mey.**

Für den Inzeratenteil verantwortlich
W. König in Halle.

Mit Belagen.